

Starlight-Express

Die Beine laufen wie in Trance. So erscheint es dem Betrachter, der wie hypnotisiert auf die fließenden Bewegungen eines Speed-Skaters schaut. Der Bewegungsablauf erweckt den Eindruck, als würde das gleichmäßige Skaten auf jeweils fünf Rollen ohne jeden Kraftaufwand und kinderleicht funktionieren.

TEXT: SASKIA KREUTZMANN

Wie so oft, durcht das Äußere des Auge des Betrachers. Beim näheren Hinsehen deutet sich aber ein gespanntes Muskelnetz der Ober- und Unterschenkel auf die Kraftübertragung hin, die auf die Skates ausgeübt wird. Die Augen des Speed-Skaters sind immer konzentriert nach vorn gerichtet. Ein kurzer, rascherer Blick zurück zum Vorläufer bedeutet unwiderruflich einen angedeuteten Luftwiderstand, der sofort das Tempo verringern kann. Für viele kaum merkbar, für den Sportler mit erwarteten Facetten frägen. Sind die Wissenschaftler des Speed-Skaters geht noch weiter. Über die erscheinende Kondition geht natürlich vor nichts. Ständige und regelmäßige Training sind gefordert. Sind am Ende entscheidet doch die richtige Taktik den Ausgang eines Rennens. Wunderskater können bei das Zauberwort. Wie beim Radsport, lären die Speed-Skater so dicht wie möglich hinterher. Je geringer der Luftwiderstand, desto länger halten die Kräfte und die Kondition. Wer als erster weiter weg fährt, wird am Ende oftmals Lister sein.

Die entscheidende Taktik

Wie entscheidet die Taktik während eines Rennens an, bewies das internationale Salomon-Team dieses Jahr eindrücklich beim 14-Stunden-Rennen in Huck-

heim. Für dieses Rennen gingen sie mit zwei Teams mit jeweils drei Fahrern an den Start. Dabei ging es darum, das zweite Team das erste bis zum Spitzrennen Fahrer Frank Cardin, Christophe Ewart und Tristan Lutz über lange Strecken anzureißen. Teil war es, den Vorjahres-Ranghalter, das VW-Race-Team, auszufrachten. Durch eine klare Team-Strategie in der Salomon-Team gelang es, ein gutes auszuführen. Es war ein hartes und spektakuläres Kampf, so belohnt belagerten vier VW-Race-Team. Als das Salomon-Team die letzten 24 Stunden zurückzuführen hatte, stand zum Schluss die Runde komplett von zwei Spielern im Team auf dem Anzeiger. Mit einer Strecke war die Kilometer hatten sie einen territorialen zweiten Weltrekord aufgestellt.

Das Team der Meistertitel

Die Mitglieder des internationalen Salomon Speed-Teams wurden erst im vergangenen Jahr sehr sorgfältig ausgewählt. Dabei entstand eine Mischung aus jungen, erfolgswilligen Speed-Skatern, die schnell den Trainingsaufbau liefen. Im ersten Team sind vier Männer und zwei Frauen aus der Salomon-Team Frankreich, die zum Teil sogar zusammenwachsen. Jedes einzelne Team-Mitglied konnte bisher mindestens einen Meis-

ter auf seinem Parkkürren verzeichnen. Die 23-jährige Caroline Jean wurde dieses Jahr französische Meisterin im vergangenen Jahr Europameisterin im 1000-Meter-Menschenfahren und brachte zwei Bronze-Medallen jeweils bei der Welt- und Europameisterschaft 2004 ein. Ihre erst Wilsinger Team-Kollegen bestanden Christine kann mit noch mehr Meisterschaftstiteln aufwarten. Drei Mal wurde sie französische Meisterin, einmal Euro-Europameisterin, und dreimal hatte sie sich den Titel der Europameisterin über die Kurzstrecken 500 und 1000 Meter sowie über 1500 Meter im Menschenfahren. Frank Cardin, mit 29 Jahren der jüngste Mitglied in der Männer-Gruppe, schaffte neben dem Weltrekord im 24-Stunden-Rennen mehrere französische Meistertitel und den jüngsten Europameistertitel. Er startete im 22. Jahre, ist der Liebhaber langger Strecken. Unter anderem wurde er 1997 französischer Meister über 30 Kilometer und Vizemeister über 50 Kilometer. Diese Leistungen boten für die aber immer noch nicht die richtige Herausforderung. So nahm er im gleichen Jahr an einem 100-Kilometer-Lauf in New York teil und belegte dabei den zweiten Platz. Der 21-jährige Christophe Ewart dagegen ist Spezialist in den Disziplinen 10- und 24-Stunden-Rennen. Schon 1998 war er an zwei Weltrekorden beteiligt, und auch